BAPTISTEN
Evangelisch.
Frei. Kirche.

Dich schickt der Himmel!

— UNTERWEGS NOTIERT

Andachts-Kalender-Notiztagebuch

GRÜNDONNERSTAG — PFINGSTEN 2022

Aktuelles aus dem BEFG

Über **Fortbildungen** informiert werden – den eigenen Interessen entsprechend: *www.baptisten.de/akademie-news*

Wir unterstützen **Gemeinde-Leitungsteams – Klausurtage, Team-Coaching, Supervision**: *www.befg.de/GL*

Bundesratstagung hybrid
vom 25. bis 28. Mai – jetzt anmelden! Digital oder vor Ort in Kassel: *www.befg.de/bundesrat2022*

Herzliche Einladung zum **Bundesgottesdienst** am 29. Mai *www.befg.de/bundesgottesdienst*

Leben teilen – Glauben entdecken mit dem **Evangelisationsprojekt TischGemeinschaft**: *www.baptisten.de/TischGemeinschaft*

Online spenden für die Mission, Katastrophenhilfe, humanitäre Hilfe, Kinder- und Jugendarbeit… *www.befg.de/spenden*

Beim **Bundesgeschehen** stets auf dem neuesten Stand sein – jetzt **Bund aktuell abonnieren**: *www.befg.de/newsletter*

Jetzt bewerben und an der Theologischen Hochschule Elstal Theologie oder Diakonie studieren: *www.th-elstal.de/bewerben*

Den **Kindergottesdienst digital und multimedial** planen und durchführen: *www.giw.de/KiGo-app*

BUND EVANGELISCH-FREIKIRCHLICHER GEMEINDEN

„Dich schickt der Himmel!“

Wie schön, wenn man das so sagen kann. Wenn dahinter die Erfahrung steht, dass ein Mensch unerwartet Hilfe bekommt oder dass jemand im richtigen Augenblick genau die Worte hört, die ins Herz sprechen. Dann erhellt ein Leuchten das Gesicht: „Dich schickt der Himmel!“ Als Nachfolgerinnen und Nachfolger Jesu sind wir solche Gesandte des Himmels. Wie Jesus seine Jünger ausgesandt hat, sind auch wir zu den Menschen gesandt.

Diejenigen, die Jesus damals nahestanden und mit ihm unterwegs waren, haben viel mit ihm erlebt. Jesus hat sie mit seinem Leben herausgefordert, mit seinen Worten ermutigt und mit seinem Geist ausgesandt. In den Evangelien können wir lesen, was sie vielleicht „unterwegs notiert“ hätten. Ihre Erfahrungen dienen uns heute noch als Wegweiser, unsere Sendung zu leben. Wir sind gesandt, hinzuschauen, Gast und Gastgeber zu sein, anderen zu dienen, nicht alles zu dulden, für andere zu beten und den Mund aufzumachen, über Gott zu reden und uns von Jesus begeistern zu lassen. Denn uns schickt der Himmel!

Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern eine sehr bewusst erlebte und gesegnete Zeit mit diesem „Andachts-Kalender-Notiztagebuch“.

Mit herzlichen Grüßen

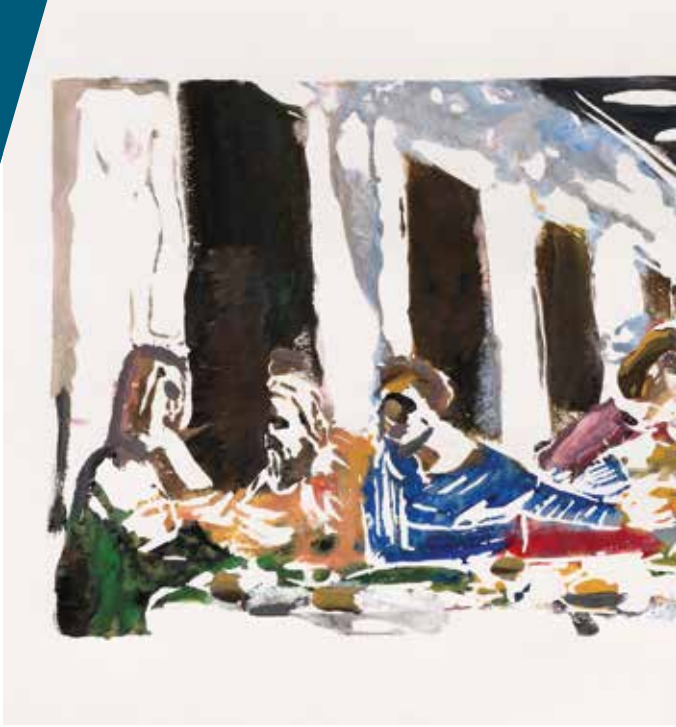
Michael Noss
Präsident des BEFG

Christoph Stiba
Generalsekretär des BEFG

Dieses Heft ist nicht nur ein Andachtsbuch, sondern auch Kalender, Notizblock und Tagebuch. Es lädt Dich ein, in der Zeit zwischen Gründonnerstag und Pfingsten in unser Jahresthema einzutauchen: „Dich schickt der Himmel!“

Jede Woche steht unter einem bestimmten Aspekt der Sendung Jesu. Jeder Tag fordert Dich mit einem kurzen Text, einer Aufgabe, einer Frage oder etwas ganz Anderem heraus, diese Sendung konkret zu (er)leben: Wohin schickt der Himmel Dich?

Grund legend.



Gründonnerstag, 14. April
Matthäus 26,17-30

Karfreitag, 15. April
Matthäus 27,31-46

Karsamstag, 16. April
Matthäus 27,57-66

Drei Tage.
Gründonnerstag, Karfreitag und Karsamstag. Diese Tage stehen für drei Tage im Leben Jesu. Uns erinnern sie an den Leidensweg Jesu. Jesus hat für uns das Leiden und den Tod auf sich genommen. Er hat alles für uns getan. Der Grund für unser ewiges Leben mit Gott ist gelegt! Auf dem Weg zum Ostermorgen, auf dem Weg des Glaubens erleben Christ:Innen auch die „stillen Tage“: In der Nachfolge Jesu erleben wir Abschiede von Menschen, die uns begleitet haben. Wir erleben Schmerzen und Leid. Und wir erleben dunkle Situationen, als würden wir auf einem dunklen Meer ohne Hoffnung treiben.

Drei Bilder.
Lege das Heft geöffnet an einen festen Platz. Betrachte die Bilder gerne auch mehrfach am Tag. Was spricht Dich jetzt an? Nimm Dir Zeit für Deine Gedanken.

Welche Abschiede schmerzen mich? Welches Leid trage ich, welche Schmerzen habe ich? Wo lebe ich ohne Hoffnung wie auf einem dunklen Meer?

LIES DEN VERS ZUM TAG, BETRACHTE DIE BILDER, NOTIERE DEINE GEDANKEN. SPRICH JEWEILS EIN KURZES GEBET, IN DEM DU JESUS DEINE SCHWEREN LEBENSSITUATIONEN NENNST. BEENDE DAS GEBET JEWEILS MIT DEM SATZ:

„Jesus Christus, Du bist dem Schweren nicht aus dem Weg gegangen. Danke, dass Du das auch für mich getan hast. Ich danke dir, dass Du mich erlöst hast. Ich danke dir, dass Du mich in meinem schweren Erleben kennst und dass Du mich nicht allein lässt. Bitte hilf mir heute zu leben. Amen.“

Mit freundlicher Genehmigung von Christopher Lehmpfuhl. Mehr über die Kunstwerke und den Künstler:
→ www.christopherlehmpfuhl.de

Hier kannst Du die Bilder auch noch einmal größer genießen!
→ www.befg.de/aknt-bilder
Repros: Uwe Walter

Im Blick.

— VON JESUS LERNEN, GENAU HINZUSCHAUEN

Ostersonntag, 17. April

Genau hinschauen - das taten die Menschen, die als erste mit Jesus unterwegs waren. Zu Ostern erlebten sie einen radikalen Blickwechsel: vom leeren Grab zum lebendigen Christus!

Genau hinschauen - das tut Gott, wenn er Dich in den Blick nimmt: Liebevoll und gnädig. Von ihm können wir lernen, auch uns selbst immer wieder freundlich anzuschauen.

Genau hinschauen – das kannst Du von Jesus lernen: Menschen um Dich herum neu in den Blick nehmen, auch sie freundlich anschauen und Begegnungen mit ihnen wagen. Und so – mitten im Alltag – Jesus selbst entdecken.

WELCHEN GEDANKEN, WELCHE WORTE AUS DER OSTERERZÄHLUNG MÖCHTEST DU FÜR DICH FESTHALTEN?

Eine Ostererzählung nach Lukas 24,1-12:

Am ersten Tag.
Ein neuer Morgen. Früh und frisch.
Da gehen sie. Die Freundinnen Seite an Seite.

Die Erwartung: Einen Toten sehen.
Abschied nehmen. Trauern.
Ihm die letzte Ehre erweisen.
Ihn salben.

Da: Das Erschrecken! Der Blick ins Leere.
Ins leere Grab.

Sie sehen:
Der Stein ist weg. Verrückt.
Ihr Freund verschwunden.

Der Blick gesenkt. Verwirrt.
Die Frauen ratlos. Sprachlos.
Enttäuscht. Verunsichert.

Sie hören:
Der Tote lebt!

Sie fragen:
Bist Du verrückt?

Verrückt. Bewegt.
Erstaunt. Verwundert.
Anders als gedacht. Ganz anders.

Ein radikaler Blickwechsel.
Ostern heißt: Neu sehen,
das Wunder entdecken.
Was fest war, ist verrückt.
Von der Enge in die Weite
des Lebens.

Hier kannst Du Dir das Osterlied von Jan Primke „Der Blick geht nach oben" anhören!
→ www.befg.de/aknt_2022-04-17

Ostermontag, 18. April

Eine Ostererzählung nach Lukas 24,13-35:

Zwei sind miteinander unterwegs.
Einander Wegbegleiter, Lebensgemeinschaft.

Reden unter vier Augen.
Sich austauschen über das, was war, was sie bewegt.
Hin und her überlegen. Zweifeln.

Was können wir noch glauben?
Auf was hoffen, wem vertrauen?

Einer kommt dazu. Geht mit.
Jesus.
Mitten zwischen ihnen. Vertraut.
Zugleich fremd und unerkannt.
Als ob ihnen jemand die Augen zuhält.

Der Fremde unterbricht, fragt.
Irritiert, stört.
Sie winken ab.
Der Fremde bleibt dran, hakt nach.

Sie öffnen sich.
Beginnen zu erzählen.
Von der Trauer, den enttäuschten Hoffnungen.
Ihre Herzen werden berührt.

Der Fremde hört zu, kommt nah, kommt in ihr Haus.
Gemeinsam sitzen sie am Tisch.

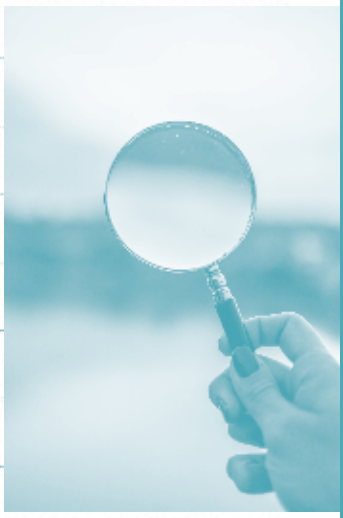
Etwas kommt in Bewegung.
Die Begegnung berührt die Herzen.
Und schenkt einen neuen Blick!
Neue Perspektiven!

Pläne werden geändert, Rollen gewechselt:
Die Gastgeber werden Gäste und der Gast zum Hausherrn.
Er bricht das Brot.
Da fällt es ihnen wie Schuppen von den Augen.
Sie erkennen ihn.
Im selben Augenblick verschwindet er.
Aus den Augen – doch nicht aus dem Sinn.

Loslassen von Altem.
Das Neue beginnt.

Die Zwei brechen wieder auf.
Unterwegs in ein anderes Leben.
Sie ahnen, spüren, hoffen:
Gott lebt bei uns.

Wo zwei oder drei zusammen sind,
da ist er mitten unter uns.



NIMM EINEN STIFT ZUR HAND. LIES DIE ERZÄHLUNG NOCH EINMAL. KREISE DEN SATZ EIN, DER DICH HEUTE BEGLEITEN SOLL.

Ich sehe was, was Du nicht siehst

Dienstag, 19. April

Ich sehe was, was Du nicht siehst,
und das hab ich gemacht.
Dabei hab ich mich so gefreut,
gestaunt und stolz gelacht.

Ich sehe was, was Du nicht siehst,
und das ist einfach gut.
Himmlisch, wertvoll, wunderbar.
Voll Kraft und auch voll Mut.

Ich sehe was, was Du nicht siehst,
und das ist richtig schön.
Originell, einmalig echt.
Auch mal nicht nur bequem.

Ich sehe was, was Du nicht siehst,
und das verlierst Du aus dem Blick.
Geht unter, ist auch mal verdeckt,
bei so viel Selbstkritik.

So wie Du bist, so seh ich dich.
Und so bist Du gut genug.
Vom Himmel göttlich angesehn.
Geliebt bei jedem Atemzug.

Siehst Du es auch?
Kannst Du es sehn?

Ich sehe was,
und das ist einfach gut.
Sehr gut, ja, wahrhaft gut genug.

— *Charlotte Fehmer*

DICH SCHICKT DER HIMMEL – WEM SOLLTE ICH HEUTE EINFACH MAL SAGEN „ICH SEHE WAS, WAS DU NICHT SIEHST“ UND DANN ETWAS ERMUTIGENDES MITGEBEN?

Das Gedicht ist hier in gekürzter Form abgedruckt. Das ganze Gedicht kannst Du hier nachlesen:
→ www.befg.de/aknt_2022-04-19

Oder lass es Dir vortragen. Am heutigen Tag kannst Du es hier hören:
→ 040- 524 70 357

„Liebe Gott von ganzem Herzen und nimm Deinen Nächsten in den Blick wie Dich selbst!“ — frei nach Lukas 10,27

Mittwoch, 20. April

Wie sehe ich mich und die Menschen um mich herum?
Was denke ich über mich und andere?
Welche Grundhaltung nehme ich ein?

Ich wünsche mir einen Blick der gegenseitigen Wertschätzung:
Ich bin okay. Ich bin wertvoll, begabt und geliebt!
Du bist okay. Du bist wertvoll, begabt und geliebt!

Wir sind beide nicht grandios, perfekt oder toller als andere.
Wir sind auch nicht schlechter, weniger wert oder wichtiger als andere.

Du bist okay – ich bin okay.
Okay?

WEITERLESEN: **Lukas 7,36-50**

Donnerstag, 21. April

Geschickt - eine Postkarte macht sich auf den Weg!

Nimm Dir einen Augenblick für einen Menschen, den Du wieder neu in den Blick nehmen möchtest.

Eine, die Dir wichtig ist. Einer, den Du aus dem Blick verloren hast, zu dem Du den Kontakt neu knüpfen willst.

BESORGE DIR HEUTE EINE RICHTIG SCHÖNE, PASSENDE POSTKARTE – UND VERSCHICKE SIE!

Freitag, 22. April

Von Jesus lernen, genau hinzuschauen

NIMM HEUTE BEWUSST WAHR, WELCHEN MENSCHEN DU IM ALLTAG BEGEGNEST. ZUM BEISPIEL AUF DEM WEG ZUR ARBEIT. ODER AN DER KASSE. BEIM STADTBUMMEL. WAS SIEHST DU, WAS DU NORMALERWEISE NICHT SIEHST? ODER WEN?

Samstag, 23. April

Liebe auf den zweiten Blick

Gesehen und angekommen sein – mit dem, was und wer wir sind und was wir brauchen – das ist eine tiefe Sehnsucht.

Ich habe als Medizinerin auf einer Corona-Quarantäne-Station für obdachlose Menschen gearbeitet, die ein Teil des vielseitigen Hilfesystems der Berliner Stadtmission ist.

Dort bin ich mit Menschen in Kontakt gekommen, die am Rand der Gesellschaft stehen und die keine eigenen vier Wände haben, um sich zu isolieren. Viele brauchen Zeit, um dem Team zu vertrauen: Hier bin ich sicher, hier bekomme ich, was ich brauche.

Ich habe erlebt, dass – auch wenn ich Obdachlose häufig als Gruppe sehe – jeder individuell ist und seine eigene Lebensgeschichte und Vorlieben hat.

Die eine liest jedes Buch, das sie in die Finger bekommt, am liebsten russische Klassiker. Der andere fragt täglich nach Papier und Stiften, um selbst seine Gedichte zu schreiben.

Herr U. ist Elektroniker und bastelt an allem herum, das an eine Steckdose angeschlossen werden kann. Herr W. spielt mit jedem Schach und lacht, wenn er wieder einmal verliert. Herr S. ist Veganer und Frau H. liebt die Himbeertörtchen von Lindner genauso wie ich.

Ich habe gelernt: Die Begegnung mit meinem Gegenüber lohnt sich! Egal, wie anders die Lebensumstände sind. Ich erlebe, dass ich auch mit Menschen, die mir zunächst fremd sind, viele Gemeinsamkeiten habe und jeder Mensch es verdient, gesehen und wahrgenommen zu werden.

Wenn ich mich trotz erster Berührungsängste auf mein Gegenüber einlasse, Vorurteile überwinde und über meinen Tellerrand hinausschaue, dann entdecke ich Gott in den Menschen um mich herum: Liebe auf den zweiten Blick!

— *Ein Erfahrungsbericht von Esther Schwarz*

Mehr zu der Arbeit der Berliner Stadtmission:
→ https://tinyurl.com/yd2s8hqo

AM TISCH

— VON JESUS LERNEN, GAST UND GASTGEBER ZU SEIN

Sonntag, 24. April

Ein Festmahl mit Jesus!

„Da sah er einen Zolleinnehmer mit Namen Levi. Der saß an seiner Zollstation. Jesus sagte zu ihm: ‚Komm, folge mir!' Da ließ Levi alles zurück, stand auf und folgte ihm. Später gab Levi in seinem Haus ein großes Festessen für Jesus. Viele Zolleinnehmer und andere Gäste aßen mit ihnen. Da beschwerten sich die Pharisäer und die Schriftgelehrten unter ihnen bei den Jüngern von Jesus: ‚Warum esst und trinkt ihr mit Zolleinnehmern und Sündern?'" — Lukas 5,27-30 (Basisbibel)

Levi wird zum Jesusnachfolger. Das ist Grund für ein Fest. Jesus und die Seinen sind mittendrin. Zur Freude der Einen und zum Befremden der Anderen. Gemeinsames Essen und Trinken verbindet. Urteile ändern sich. Man begegnet sich auf Augenhöhe.

Echte Tischgemeinschaft ist ein Geschenk des Himmels. Wir feiern diesen Aspekt regelmäßig auch im Abendmahl. Im Zeichen von Brot und Kelch soll zum Ausdruck kommen: Gott lädt uns ein an seinen Tisch.

An meinem Küchentisch

KREUZE AN UND ERGÄNZE:

- ☐ große Visionen
- ☐ Leute, die es schwer haben
- ☐ Gebete
- ☐ _____
- ☐ _____
- ☐ _____

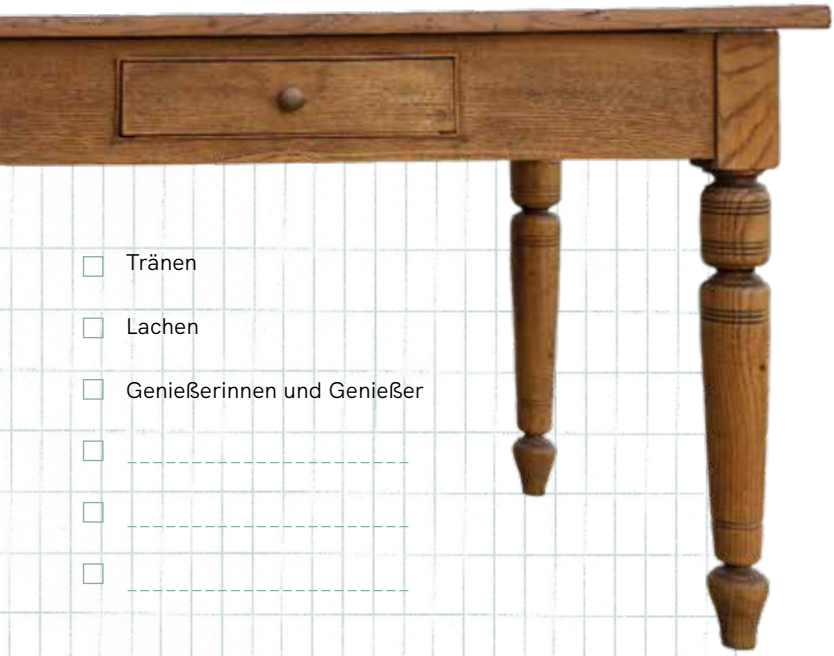
Montag, 25 April

Ein Festmahl für alle!

„Der Herr Zebaot wird allen Völkern auf dem Berg Zion ein üppiges Festmahl bereiten. Es wird erlesene Weine und würzige Speisen geben. Man trinkt gut gelagerte, alte Weine. Dann vernichtet Gott auf dem Zion den Trauerschleier, der allen Völkern das Gesicht verhüllt.“ — Jesaja 25,6-7 (Basisbibel)

Üppig, erlesen, würzig, gut! Hier geht es offenbar nicht um bloßes Sattwerden. „Darf's auch ein bisschen mehr sein?“ Herrlich! Diese Bilder schickt uns der Himmel! Denn der Prophet weiß: Die Realität ist anders. Die Völker feiern nicht zusammen. Sie bekriegen sich. Sie lassen sich nicht von dem einen Gott rufen. Sie verehren alle ihre eigenen. Von all den leckeren Dingen, die einem das Wasser im Munde zusammenlaufen lassen, keine Spur. Und der Trauerschleier wird dringend gebraucht, weil viel gestorben wird. Aber der Prophet gibt sich damit nicht zufrieden. Weil Gott sich damit nicht zufriedengibt!

ist Platz für …



- ☐ Tränen
- ☐ Lachen
- ☐ Genießerinnen und Genießer
- ☐ _____
- ☐ _____
- ☐ _____

WEN WOLLTE ICH SCHON LANGE MAL EINLADEN?

Ich möchte heute bei Dir zu Gast sein!

— Lukas 19,5

HIER FINDEST DU EIN „DAS-GEHT-IMMER-REZEPT", WENN SPONTAN BESUCH KOMMT.

→ *www.befg.de/aknt_2022-04-26*

WEN WÜRDE ICH NIE EINLADEN?

Mittwoch 27. April

BUCHTIPP

Wie kommt man Menschen aus anderen Kulturen näher? Die Autorin Iris Lemanczyk und der Fotograf Andreas Forch haben Menschen aus 30 Nationen, die alle in einer Stadt leben, am Küchentisch besucht, ihnen beim Kochen über die Schulter geschaut und ihre Lieblingsrezepte und Migrationsgeschichten gesammelt.

→ Weltreise am Küchentisch,
Silberburg Verlag, ISBN 9783842521254

INITIATIVE "MITEINANDER ESSEN"

Corona hat viele Menschen einsam gemacht. Unter dem Motto „Jung kocht für alt – gemeinsam raus aus der Krise" veranstaltet die Erlanger Initiative „Miteinander Essen" einen generationsübergreifenden Austausch. Jeweils vier Personen treffen sich bei jemandem zu Hause. Sie kochen und essen gemeinsam.

Nähere Informationen unter
→ *www.miteinander-essen.de*

„Gastfreundschaft bedeutet in erster Linie die Schaffung eines Freiraums, in den der Fremde eintreten kann und zu einem Freund statt zu einem Feind wird. Gastfreundschaft bedeutet nicht, Menschen zu verändern, sondern ihnen einen Raum zu bieten, in dem Veränderung stattfinden kann. Es geht nicht darum, Männer und Frauen auf unsere Seite zu ziehen, sondern darum, Freiheit zu bieten, die nicht durch Trennlinien gestört wird."

— Henri J.M. Nouwen

PAPIERVOGEL

FRÜHLINGSDEKO-IDEE.

Sieh Dir dieses einfache Papiervogel-DIY auf Instagram an! Vielleicht hast Du ein paar Minuten Zeit, um Dir Deinen Tag und Deine Wohnung damit zu verschönern.

→ *Instagram: @damarisjanssen*

Donnerstag 28. April

Gedanken bei einer Einladung:

Gastgeber/in: „Habe ich auch Handtücher auf's Gästeklo gelegt?"

Gast: „Hier ist es aber aufgeräumt. Hoffentlich habe ich meine Schuhe gut abgetreten."

Gastgeber/in: „Fühlen sich auch alle wohl? Ich hab doch hoffentlich an alles gedacht?"

Gast: „Oh, das Besteck lässt auf Vorspeise, Hauptgang und Nachtisch schließen. Da war mein Gastgeschenk eindeutig zu klein."

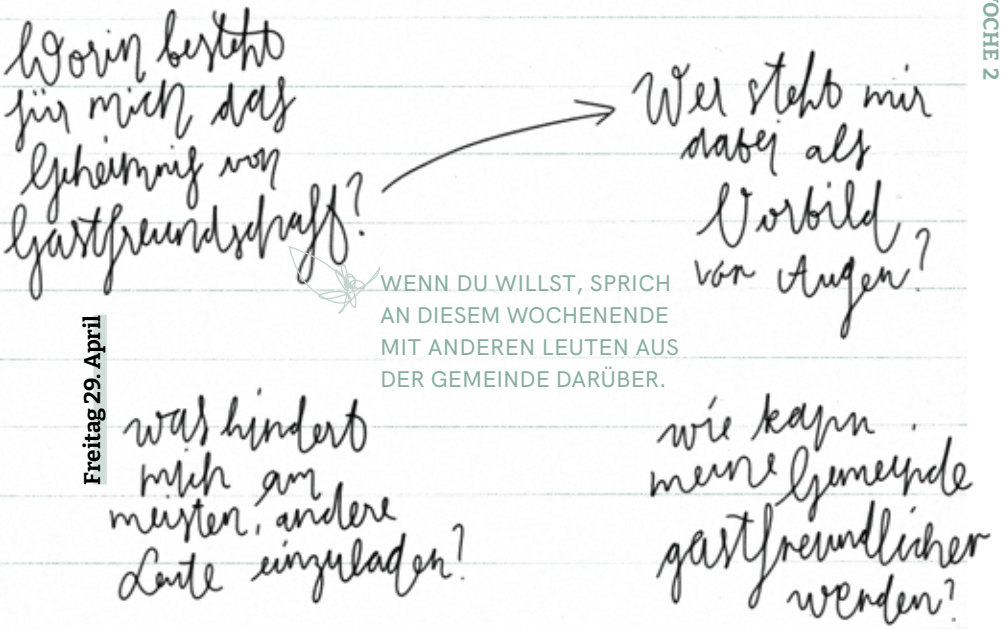
Gastgeber/in: „Das Gespräch stockt. Ich muss Lockerheit herstellen…"

Gast: „Warum redet er/sie eigentlich so viel? Ich fing gerade an, mich wohlzufühlen…"

„Als Jesus mit seinen Jüngern weiterzog, kam er in ein Dorf. Dort nahm ihn eine Frau als Gast bei sich auf. Ihr Name war Marta. Sie hatte eine Schwester, die Maria hieß. Die setzte sich zu Füßen des Herrn nieder und hörte ihm zu. Aber Marta war ganz davon in Anspruch genommen, sie zu bewirten. Schließlich stellte sie sich vor Jesus hin und sagte: ‚Herr, macht es Dir nichts aus, dass meine Schwester mich alles allein machen lässt? Sag ihr doch, dass sie mir helfen soll!' Aber der Herr antwortete: ‚Marta, Marta! Du bist so besorgt und machst Dir Gedanken um so vieles. Aber nur eines ist notwendig: Maria hat das Bessere gewählt, das wird ihr niemand mehr wegnehmen.'"
— Lukas 10,38-42 (Basisbibel)

In welcher Rolle findest Du Dich in den Texten wieder? Schlüpfe während des heutigen Tages gedanklich immer wieder mal in die Rolle, die Dir eher fremd ist.

DAS IST MIR HEUTE WICHTIG:



WENN DU WILLST, SPRICH AN DIESEM WOCHENENDE MIT ANDEREN LEUTEN AUS DER GEMEINDE DARÜBER.

Samstag 30. April

„Vergesst die

GAST FREUND SCHAFT

nicht.

Denn auf diese Weise haben manche, ohne es zu wissen, Engel als Gäste aufgenommen.“
— Hebräer 13,2 (Basisbibel)

VON JESUS LERNEN, GAST UND GASTGEBER ZU SEIN – LASS DIESEN GEDANKEN IN DIR NACHKLINGEN. NIMM DIR ETWAS ZEIT. BETE. ODER LEGE DIR BUNTSTIFTE BEREIT, MACHE DIR GGF. RUHIGE MUSIK AN UND MALE DANN DIE BUCHSTABEN VON „GAST-FREUNDSCHAFT“ AUS.

Amen und los!

„Dient einander – jeder mit der Gabe, die er erhalten hat. So erweist ihr Euch als gute Verwalter der Gnade, die Gott vielfältig schenkt."
— 1. Petrus 4,10 (BasisBibel)

Sonntag, 1. Mai

Einander dienen.

Das ist ein Auftrag, der sich ziemlich groß anfühlt, vor allem, wenn ich an Jesus denke. Jesus hat sich in seinem Dienst völlig aufgegeben und war bereit zu sterben, um uns Menschen zu dienen. Ich stoße dabei schnell an meine Grenzen, weil ich denke, dass ich das Idealbild, das Jesus vorgelebt hat, sowieso nicht erreichen kann.

Aber der Ausgangspunkt des Dienens im Namen von Jesus Christus fängt an einer anderen Stelle an: bei unseren Gaben, bei dem, was Gott in uns hineingelegt hat. Manchmal fühlen wir uns in unseren Begabungen minderwertig oder überflüssig, weil wir aus irgendeinem Grund denken, dass wir nicht genug sind. Der Bibelvers möchte Dich daran erinnern, dass keine Gabe zu klein ist. In dem Moment, wo Du Deine Begabungen annimmst und sie zum Wohl anderer Menschen einsetzt, wirst Du zu einem guten Verwalter der Gnade Gottes. Zu einem Menschen, der weiß, dass seine Begabungen Geschenke Gottes sind und dass er selbst genau mit dem ausgestattet ist, was er für seine Mitarbeit im Reich Gottes braucht.

Das Wochenthema „Amen und los" soll Dir Mut machen, von Jesus dienen zu lernen, Deine eigenen Fähigkeiten neu zu entdecken und Dich zum Dienen im Alltag zu motivieren.

— Josephine Dietz

3-2-1

3 Dinge, die ich gut kann!
Eigenlob stinkt nicht, wenn man es nur mal zur Selbstreflektion für sich selbst aufschreibt.

Schreibe 3 Stichworte auf.

* _____
* _____
* _____

Wenn Du möchtest, sprich danach noch ein kurzes Gebet und danke Gott für Deine Begabungen.

2 Leute, die dienen!
Andere loben tut gut. Schreibe zwei Namen von Leuten auf, die Begabungen haben und diese für andere einsetzen.

* _____
* _____

Rufe die beiden Leute im Laufe der nächsten Woche an (oder schicke ihnen eine Nachricht) und sage ihnen, was Du heute über sie gedacht hast.

1 Sache, die ich noch heute tun kann, um zu dienen?
Keine Idee? Keine Zeit? Mach Dir Gedanken. Nimm Dir Zeit.

Schreibe 1 Stichwort auf und setze den Gedanken noch heute um.

* _____

Dienen durch Komplimente

Montag, 2. Mai

Die Liebe ist…
ein fantastisches Geschenk Gottes*.
Sie ist so fantastisch, wenn man sie
mit Anderen teilt, wird sie nicht weniger,
wie bei der Gottesgabe Pizza,
sondern sie wird stetig mehr.
Eine der einfachsten Sprachen
der Liebe ist das Wort.

— *Bastian Schmidt*

MÖCHTEST DU HEUTE JEMANDEM EIN KOMPLIMENT MACHEN?
EIN PAAR IDEEN FINDEST DU HIER AM RAND.

#amenumdos

Cooles Outfit!

Fantastische Idee!

Mit Dir vergeht die Zeit wie im Flug!

Du riechst super!

Ich mag, wie Du Dich ausdrückst!

Ich liebe Deinen Geschmack!

Du hast eine tolle Ausstrahlung!

_____!

_____!

_____!

Dich schickt der Himmel!

Dien(en)stag

MALE MIT EINEM TEXTMARKER DIE BALKEN AUS, WIE DU DICH BEZÜGLICH DES THEMAS „DIENEN“ EINSCHÄTZT (ZWISCHEN 0 UND 100%).

Dienstag, 3. Mai

ICH KANN GUT DIENEN DURCH MEINE AUFGESCHLOSSENHEIT!

ICH TUE MEINEN DIENST AN GOTT* UND AN ANDEREN AM BESTEN DURCH MEIN GEBET!

ICH KANN GUT MIT MEINEN WORTEN DIENST TUN!

ICH DIENE, INDEM ICH EMPATHISCH BIN!

ICH KANN ANDEREN MIT MEINEN HÄNDEN DIENEN!

ICH KANN MEINEN DIENST TUN, INDEM ICH KREATIV BIN!

ICH KANN GUT MEINEN DIENST TUN, INDEM ICH _____!

ICH DIENE ANDEREN GUT MIT _____!

0% ⟷ 100%

Diese Selbsteinschätzung soll Dir helfen, für Dich zu entdecken, welche Talente Du zum Dienen mitbringst und welche unentdeckten Talente in Dir schlummern.

Vielleicht lernst Du etwas Neues über dich. Wirst Du zum Nachdenken angeregt?

#amenundlos

Wenn Du magst, teile Deine Gedanken auf Social Media und verwende dafür den hashtag ***#amenundlos***

Ich aber bin unter Euch wie ein Diener.
— Lukas 22,27

Mittwoch, 4. Mai

Nachdem sich unter den Jüngern Jesu ein Streit über die Frage nach Ansehen und Anerkennung entfacht hatte, betätigt Jesus sich als Streitschlichter. Nach kritischen Worten zu gesellschaftlichen Zuständen und zwischenmenschlichen Verhaltensweisen fällt dieser kurze Satz: „Ich aber bin unter Euch wie ein Diener."

Kein allgemeiner Aufruf zum Dienen, kein moralischer Zeigefinger, ja noch nicht einmal die Aufforderung „Macht es so wie ich!" Jesus traut seinen Nachfolger:Innen zu, dass sie ihm nachfolgen. Und dass sie sicher selber auf Ideen kommen, wie Dienen für sie konkret aussieht.

WELCHE BIBELSTELLEN SIND HIER MIT EMOJIS DARGESTELLT? (Falls Du nicht drauf kommst: die Bibelstellen sind unten auf der Seite klein abgedruckt.)

1.

2.

3.

LIES EINE DER BIBELSTELLEN NACH. LASS SIE EIN PAAR MINUTEN AUF DICH WIRKEN. KOMMEN DIR IDEEN ZUM DIENEN?

LÖSUNGEN:

1. Matthäus 6,19-34
2. Lukas 12,16-21
3. Lukas 9,10-17

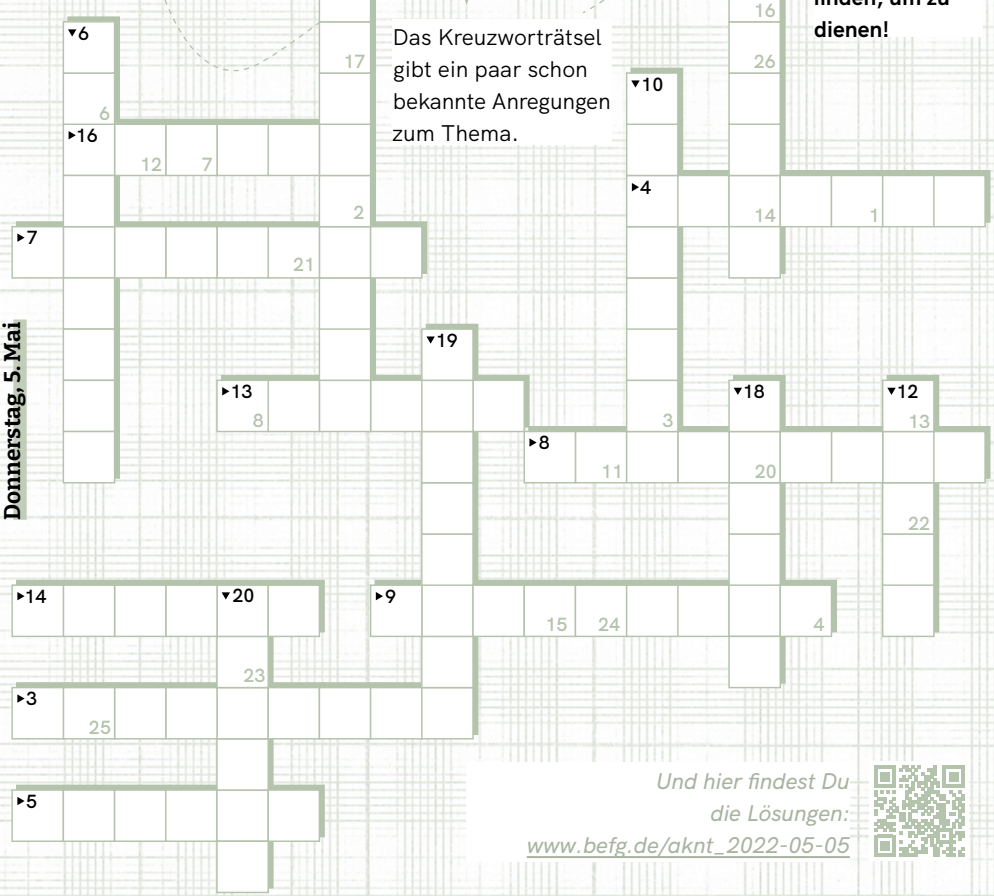
Um von Jesus dienen zu lernen, musst Du nicht lange rätseln.

Jesus ist mit liebevollem Blick durchs Leben gegangen.
Es fanden sich immer Gelegenheiten zum Dienen. Du bist nicht Jesus. Aber auch Du gehst mit liebevollem Blick durchs Leben.

Das Kreuzworträtsel gibt ein paar schon bekannte Anregungen zum Thema.

Du wirst Deine Gelegenheiten finden, um zu dienen!

Donnerstag, 5. Mai



Und hier findest Du die Lösungen:
www.befg.de/aknt_2022-05-05

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26			

→ LÖSUNGSFRAGEN:

1. Miteinander sprechen mithilfe von 1861 entwickelter Technik | **2.** Essen zubereiten auf Herd, Feuer oder Sparflamme | **3.** Gegenteil von reden | **4.** Finanzielle Mittel zur Verfügung stellen ohne Rückforderung | **5.** Reinigung mittels Tuch, Staubsauger oder sonstiger Hilfsmittel | **6.** Grimmige Menschen einfach mal … **7.** Einfach mal Zeit … | **8.** Alltagstätigkeit zur Grundversorgung **9.** Tätigkeit nach einem Essen (ohne Spülmaschine) | **10.** Jemanden zuhause mit der eigenen Anwesenheit beglücken | **11.** Nicht „ein"-packen, sondern … | **12.** Gott ins Gespräch mit einbeziehen **13.** Jemandem ein Lied … | **14.** Mit Weinenden weinen, mit Jubelnden … | **15.** Jemandem mit eigener Fachkenntnis zur Seite stehen | **16.** Finanzielle Mittel zur Verfügung stellen mit Rückforderung | **17.** Andere reden lassen, ohne selbst dazwischenzureden | **18.** Beim Essengehen einfach mal die Rechnung übernehmen | **19.** Geschehenes nicht anrechnen | **20.** Die christliche Ethik in einem Wort

Freitag, 6.Mai

Inspiration: Johannes 13, 1-20 (Fußwaschung)

Was tut er da? Dieser Jesus
Er wäscht Füße - macht sich gleich
mir gleich - greifbar

Er wird zum Diener
Er mitten im Leben
Er der Erlöser - für dich!

Jesus ruft damit
hinzugehen
mit unseren Begabungen -
den kleinen und großen
Jesus macht damit Mut
dass wir es können!

Mit Gaben, die nur wir haben
mit **Einem** Gebet, wenn kein anderer mehr Worte findet
mit **Einem** Hinhören, wenn kein anderer Ohren dafür hat
mit **Einem** Hingehen, wenn kein anderer losgehen will
das **Einem** wird zu Deinem Auftrag

in Dir spüre ich den Ruf
in Dir wird Jesus mir greifbar

und dann höre ich endlich wieder: „Amen und los!"

— Josephine Dietz

Samstag, 7.Mai

Dienen durch Teilen

„Ihr habt nach Eurer langen Anreise jetzt sicher Hunger. Das Mittagessen könnt Ihr Euch gleich selbst kaufen. Gelegenheiten gibt es in der Innenstadt ja genug."

„Okay…?!", denke ich ein wenig irritiert. Wir sind unterwegs auf einer Studientour in England, um neue Formen von Gemeinde kennenzulernen. Ein Pastor und sein Team machen den Passantinnen und Passanten mit entsprechenden Schildern in der Hand Angebote wie „Umarmung gratis", „Ich bete für Dich" oder „Ich höre zu".

Noch ahne ich nicht, dass die wenig gastfreundlich klingende Essenseinladung auch so eine Aktion wird. Unser Gastgeber setzt fort: „Macht es aber anders als gewohnt: Kauft zwei Portionen! Und dann schaut Euch um, wer die zweite Portion gut gebrauchen könnte." - „Okay…", denke ich wieder.

Gesagt, getan: Ich staune darüber, dass ich in nicht einmal zwei Minuten die zweite Mahlzeit gezielt an die Frau bringen kann. Sie ist mir in der Menge aufgefallen, weil sie außer vielen Problemen einen Einkaufswagen mit ihren Habseligkeiten vor sich herschiebt. Ein kurzer, überraschter Blick, ihre ausgestreckte Hand, die dann das hastig entpackte Essen sofort zum Mund führt. Sie nickt mir beim ersten großen Bissen zu - und geht gleich weiter. Mit mir gemeinsam essen oder reden will sie nicht. Ist okay, denke ich.

Auf dem Markt sehe ich noch mehrere Frauen und Männer für eine „zweite Portion". Ich setze mich zu ihnen und höre zu.

Wie einfach es sein kann, anderen gut zu tun! Einfach durch Teilen. Das geht fast immer, nicht nur mit Essen. Auch heute. Okay?

— Joachim Gnep

WEITERLESEN: LK 3,11

sanft & wütig

— VON JESUS LERNEN, NICHT ALLES ZU DULDEN

Jesus vertreibt die Händler aus dem Tempel

Sonntag, 8. Mai

„Das Passafest der Juden stand kurz bevor. Da ging Jesus nach Jerusalem. Im Tempel traf er auf Händler, die Rinder, Schafe und Tauben verkauften. Auch Geldwechsler saßen dort. Da machte Jesus sich aus Stricken eine Peitsche und jagte sie alle aus dem Tempel hinaus – samt ihren Schafen und Rindern. Die Münzen der Geldwechsler schleuderte er auf den Boden und stieß ihre Tische um. Zu den Taubenhändlern sagte er: ‚Schafft das weg von hier! Macht das Haus meines Vaters nicht zu einer Markthalle!' Seine Jünger erinnerten sich daran, dass in der Heiligen Schrift steht: ‚Der Einsatz für Dein Haus wird mich aufreiben!'" — Johannes 2,13-17 (Basisbibel)

Jesus ist wütend. Richtig sauer. Heiliger Zorn geht von ihm aus, als er durch den Tempel rast und alles umwirft. Er regt sich auf über das, was die Menschen aus dem Haus Gottes gemacht haben.

Dabei sollte hier doch der Ort sein, wo Menschen Heilung erleben. Heilung für ihr Leben. Kraft für den Alltag und Segen für ihr Leben. Und was bekommen sie stattdessen? Überteuerte Tauben und Opferlämmer. Das schlechte Gewissen gibt es gratis dazu.

Ich lerne von Jesus, dass Wut, Ärger und Zorn ihren Platz haben. Auch im Haus Gottes. Wir dürfen wütend sein über Ungerechtigkeit in der Welt und die Zerstörung der Schöpfung. Wir können sogar zornig sein über „die Kirche" und auch über unsere Gemeinde. Und vielleicht schickt uns ja der Himmel mit unserer Wut in genau diese Situationen, damit wir „sanftwütig" die ungerechten Verhältnisse ansprechen und verändern.

Diese Woche sind heilige Wutausbrüche gegen Missstände in dieser Welt erwünscht!

— Damaris Werner

Montag, 9. Mai

Montagmorgen. Der Wecker reißt mich aus dem Tiefschlaf und erinnert mich herzlos daran, dass das Wochenende vorbei ist.

Beim Blick in den Kühlschrank sehe ich, dass die Milch alle ist und dass die Brotdosen der Kinder wohl heute ohne Obst auskommen müssen.

Vieles im Alltag ist tatsächlich ärgerlich. Am heutigen Tag möchte ich darüber nachdenken, wo es angemessener ist, wirklich wütend zu sein.

WAS ÄRGERT DICH? WAS MACHT DICH SO RICHTIG WÜTEND? SCHREIBE EINE WUTLISTE:

- Kaffeedose ist leer
- Bus verpasst
- Hundekacke auf dem Gehweg

WAS WILL ICH AUF KEINEN FALL DULDEN? WAS SOLLTE MICH IM NAMEN JESU AUFREGEN?

Jesus und die Kinder

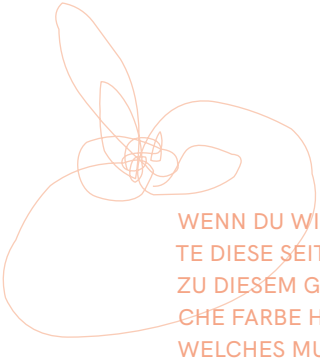
Dienstag, 10. Mai

„Einige Leute wollten ihre Kinder zu Jesus bringen, damit er sie berühre; aber seine Jünger fuhren sie an und wollten sie wegschicken. Als Jesus es bemerkte, wurde er zornig und sagte zu den Jüngern: ‚Lasst die Kinder doch zu mir kommen und hindert sie nicht daran; denn für Menschen wie sie steht Gottes neue Welt offen. Ich versichere euch: Wer sich Gottes neue Welt nicht schenken lässt wie ein Kind, wird niemals hineinkommen.‘ Dann nahm er die Kinder in die Arme, legte ihnen die Hände auf und segnete sie.“

— Markus 10,13-16
(Gute Nachricht)

Das ist die einzige Bibelstelle, wo wörtlich steht, dass Jesus zornig wird. Auf seine eigenen Leute.

Was duldet Jesus hier nicht? Kannst Du Dich in seinen Zorn, seine Wut einfühlen?



WENN DU WILLST, GESTALTE DIESE SEITE PASSEND ZU DIESEM GEFÜHL. WELCHE FARBE HAT DIE WUT? WELCHES MUSTER?

Mittwoch, 11. Mai

Wohin schickt Dich der Himmel mit Deiner Sanftwut?

SCHAU DIR NOCH MAL DEINE WUTLISTE VON MONTAG AN. ÜBERLEGE DIR KONKRETE SITUATIONEN/ORTE, IN DIE DU DICH SCHICKEN LASSEN KANNST.

Donnerstag, 12. Mai

Du kannst und darfst wütend sein. Die Wut soll Dich aber nicht bestimmen. Wie Paulus schon damals sagte:

„Zürnt ihr, so sündigt nicht; lasst die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen." — Epheser 4,26

Wenn Du aus Liebe nicht alles duldest, kann es zu konfliktreichen Begegnungen und Gesprächen kommen. Damit diese gelingen und nicht selbst lieblos sind, hier eine kleine Reflexionshilfe.

Eine kleine Reflexionshilfe im Umgang mit (sanft)wütenden Gesprächen:

1. BEVOR DAS GESPRÄCH BEGINNT:

- Spüre in Dich hinein: Woher kommt die Wut? Wovon zehrt sie?
- Nimm Dir Zeit und schreibe klar auf, was Dich wütend macht. (Nimm die Notizen mit zum Gespräch.)
- Versuche Gefühl und sachliches Bedürfnis zu trennen.

2. WÄHREND DES GESPRÄCHES:

- Bleibe bei dir: formuliere Ich-Botschaften.
- Sei ehrlich und beschreibe, was Dich wütend macht und was Dich verletzt.
- Höre Deinem Gegenüber aktiv zu und frage nach, wenn Du etwas nicht verstehst oder anders siehst.
- Interpretiere nicht selbst, sondern lass Dein Gegenüber erklären.

3. NACH DEM GESPRÄCH:

- Schaffe Abstand.
- Tue Dir Gutes.
- Wünsche Deinem Gegenüber Gutes.
- Lege das Gesagte bewusst in Gottes Hand.

— Melanie Bergerhoff

Freitag, 13. Mai

„Was für ein Unglück …“

… denke ich, wenn ich wieder davon höre, dass Kinder verhungern oder Frauen entführt oder ganze Volksgruppen hingerichtet werden.

Was für ein Unglück auf dieser Welt doch herrscht. So viel Leid und Not und Elend.

Ich werde wütend über all dieses Unglück und frage mich und Gott nach dem WARUM?!

Wie ist es möglich, denke ich mich in Rage, dass es so viel Unglück gibt?!

Wie kann es sein, hallen die wütenden Stimmen in meinem Kopf, dass manche Teile dieser Welt so viel Unglück ertragen müssen?

Einen Moment Stille später weiß ich, dieses Unglück ist kein Unglück, sondern Verantwortung, die die Falschen tragen.

Meine Sanftwut ist *echt* und **stark**
und **laut** und *heilig*.
Vom Himmel geschickt.

— *Agathe Dziuk*

Samstag, 14. Mai

Ich wünsche mir
wütende Gerechtigkeit, die braust
und tobt und schäumt
und unter sich vergräbt,
was Angst und Bange macht und
gute Taten lähmt.

Ich wünsche mir
wütende Gerechtigkeit, die stampfend
und grollend und ohne Unterlass
ausräumt und wegschiebt und fallenlässt
was Menschheit aneinander hindert
und Menschen voneinander trennt;
Sanftwut, die aus Gegnerinnen und Gegnern
Geschwister macht

Ich wünsche mir
wütende Gerechtigkeit, die ein Zeichen ist
für eine Welt, wie sie sein könnte…
Nein.
Wie sie sein muss!

Ich wünsche mir
echte Gerechtigkeit!

— *Agathe Dziuk*

WAS WÜNSCHST DU DIR?

Für Beten

— VON JESUS LERNEN, FÜR ANDERE ZU BETEN

Sonntag, 15. Mai

„Genauso hilft der Gottesgeist uns in unserer Schwachheit auf. Denn wir wissen ja überhaupt nicht, wie wir beten sollen. Doch er selbst, der Gottesgeist, kommt uns immer wieder mit seinem unaussprechbaren Seufzen zu Hilfe. Und Gott, der die Herzen durchleuchtet, der kennt das Denken des Gottesgeistes genau. Ja, und er, der Geist, setzt sich für die ein, die ganz und gar zu Gott gehören, und tut das im Sinne Gottes.“ — Römer 8,26-27 („Das Buch”)

Fürbitte? Ein Wort, bei dem ich innerlich ein klein wenig zusammenzucke. Fürbitte ist mir wichtig, aber auch anstrengend. Wir nennen Gott Anliegen, erklären ihm, wie die Situation der Menschen ist und warum er unbedingt eingreifen möge. Das kann anstrengend sein.

Stell Dir einmal vor, Fürbitte liefe ganz anders ab: Ich mache mir klar, nichts leisten und nichts „erarbeiten“ zu müssen. Ich komme einfach in die Gegenwart des Vaters, für den die Menschen, für die ich bete, immens wichtig sind. Er kennt ihre Situation und er liebt sie. Ich öffne mein Herz für das, was der Vater mir über diese Menschen zeigt. Ich schaue hin, was ER tun will. Ich sehe durch den Heiligen Geist, wie der Vater diesen Menschen begegnen und wohltun möchte. Was ich sehe und höre, kommt nicht von mir. Es kommt von Gott selbst, und ich drücke diesen Willen Gottes für den Menschen im Gebet aus. So wird Fürbitte nicht zu einem Kraftakt.

Kann man das so machen? Jesus selbst sagt von sich, dass er nichts tat und sprach, was er den Vater nicht tun sah. Ich nehme an, dass das gerade für seine Gebetszeiten galt. Wir müssen nichts aus uns selbst heraus leisten – auch nicht in der Fürbitte. Stattdessen dürfen wir wie unter einem Segenswasserfall Gottes stehen, und etwas von dem Wasser fließt in unsere Hände. Wir geben dieses Wasser, das wir von Gott empfangen, einfach weiter an andere – in der Fürbitte. Probiere es in der kommenden Woche doch mal aus.

— Bettina Peter

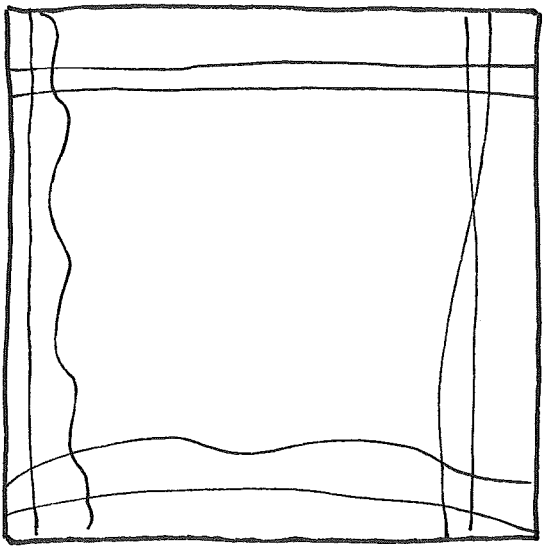
Montag, 16. Mai

Zünde eine Kerze an

- ZÜNDE EINE KERZE AN.
  Eine echte aus Wachs. Verbinde dies mit einer Widmung, die Du kurz notierst: „Meine Kerze brennt heute für…“ (für einen bestimmten Menschen, für eine konkrete Problemlage)
- VERWEILE BEI DEM LICHT,
  bei der Widmung, vor Gott – ohne weitere Worte.
- NIMM DIR BUNTE STIFTE UND KOLORIERE DEINE WIDMUNG,
  während die Kerze brennt, wenn es Deiner Konzentration hilft.

Erfahrungen:
Eine noch so kleine Flamme kann erstaunlich viel Raum mit Licht erfüllen. Was für eine Symbolkraft! Eine Kerze entzünde ich nicht für eine halbe Minute, um sie dann wieder auszublasen. Sie brennt für eine Weile – und schafft damit einen Zeitraum! Ich schenke darin anderen Menschen und ihrer Situation Aufmerksamkeit: „Möge Gottes Licht da hineinkommen!“ Es entsteht Verbundenheit und Mitgefühl. Weil ich nicht viele Worte mache, kommen mir Gedanken und Ideen. Vielleicht sind es Impulse von Gottes Herzen zu meinem? Meine Widmung bleibt als Erinnerung vor meinen Augen…

Challenge:
Du kannst diese Gebetsform gerne auch einmal für einen ganzen Monat ausprobieren. Schau, welche Erfahrungen Du damit machst…



Zünde eine Kerze an –
Martin Buchholz & Friends
→ https://bit.ly/3pBMHIP

Via cordis, Vokalensemble Elbcanto Hagios, Helge Burggrabe
→ https://bit.ly/3KlwX4x

Dienstag, 17. Mai

FürBeten – mehr als eine Einkaufsliste

Jesus spricht: „Euer Vater weiß, was ihr bedürft, bevor ihr ihn bittet.“ In diesem Vertrauen nennen wir Gott nicht ein Anliegen nach dem anderen, sondern kommen mit unserem Vater im Himmel über konkrete Anliegen ins Gespräch.

Folgender Ablauf kann uns dabei helfen:

1. AUFSCHAUEN

Weil unser Vater schon alles weiß, beginnen wir mit Dank und Anbetung in Worten oder Liedern. Das macht uns bewusst, dass der Vater im Himmel größer ist als alle unsere He-rausforderungen.

2. STILLE

Ich beginne mit zwei Minuten Stille und höre in mich hinein, wie ich für das Anliegen beten könnte. Habe ich eine Frage, dann stelle ich sie Gott und höre, ob in mir eine Antwort aufklingt. Will ich um ein Wunder beten? Oder um Kraft, durchzuhalten? Oder um Weisheit für den nächsten Schritt? Vielleicht entsteht ein Bild vor meinen Augen, an dem entlang ich beten kann. Oder ein Bibelvers, der mir Worte oder Ideen zur Fürbitte gibt.

Für manche, die die Gabe des Sprachengebets haben, kann das an dieser Stelle hilfreich sein. Oft kommen mir danach Gedanken, wie ich verständlich und mutig weiterbeten kann.

3. MUTIG BETEN

Gebete sind Gebete, Information ist Information. Anstatt ihm zu erzählen, was er sowieso schon weiß, bete ich konkret, ohne ein eventuelles „Nein“ Gottes vorwegzunehmen. Die Worte „Wenn es Dein Wille ist, könntest Du …“ sind oft ein Gebet mit angezogener Handbremse. Würde ein Kind seinen Vater so um etwas bitten?

4. NOTIZEN

Schreibe auf, was Dir in dieser Zeit bewusst geworden ist. Das wird für weitere Gebetszeiten sehr hilfreich sein.

So ist FürBeten mehr, als eine Einkaufsliste bei Gott abzugeben, sondern ein ermutigendes Gespräch mit unserem Vater im Himmel. Wie wäre es, wenn Du diese Art der Fürbitte mit anderen zusammen ausprobierst?

— Hartmut Grüger

Mittwoch, 18. Mai

Wenn woanders in der Welt ein Sack Reis umfällt…

Schon früh faszinierte mich, was in der Welt passiert. Ich hörte interessiert Erzählungen, Nachrichten und persönliche Zeugnisse. Auch heute möchte ich immer noch mehr erfahren, wie Menschen in der Ferne leben und sie ihre Sorgen, Erlebnisse und Wünsche erzählen. Durch mein Gebet bin ich mit ihnen verbunden.

Auch eine kurze persönliche Nachricht ermutigt die Menschen, für die Du betest. Es tut gut, über den eigenen Tellerrand zu schauen und seine Gebetskraft durch den Heiligen Geist an Andere zu verschenken.

Welche Menschen oder Projekte bewegen Dich heute? Wie ist die Lage gerade vor Ort?

Bete so konkret wie möglich für die Menschen!

Wie geht es dir, wenn Du weißt, dass jemand aus einem völlig anderen Teil der Welt an Dich denkt und für Dich betet?

Unser Gott ist voller Kreativität und gibt Menschen Kraft und Gelegenheit, in wirklich unfreundlichen Situationen ein Licht der Hoffnung zu sein. Das ist für mich eine der mutmachendsten Botschaften in dieser Zeit.

— Kathy Gareis, EBM

NIMM DIR ZEIT, UM AUF
www.ebm-international.org →

ODER/UND AUF
www.baptisten.de/gbaid-gebet →
ANREGUNGEN FÜR DEIN FÜRBETEN ZU FINDEN.

Donnerstag, 19. Mai

Wer zu mir kommt…

Längst nicht jede Jahreslosung bringt mich persönlich in Wallung. Die für dieses Jahr schon:

„Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.“ — Johannes 6,37

Ich kann nicht anders, als an jene aktuellen Bilder zu denken, bei denen exakt das Gegenteil geschieht: knallharte Pushbacks von Flüchtlingen an den Außengrenzen der EU.

Seit einigen Jahren arbeite ich viel mit Geflüchteten, die es geschafft haben, hier anzukommen. Ich habe ihre Geschichten gehört, ihre Angst gefühlt und ihre Freude miterlebt, wenn sie – oftmals nach mehreren Jahren – endlich ihre Anerkennung bekommen haben.

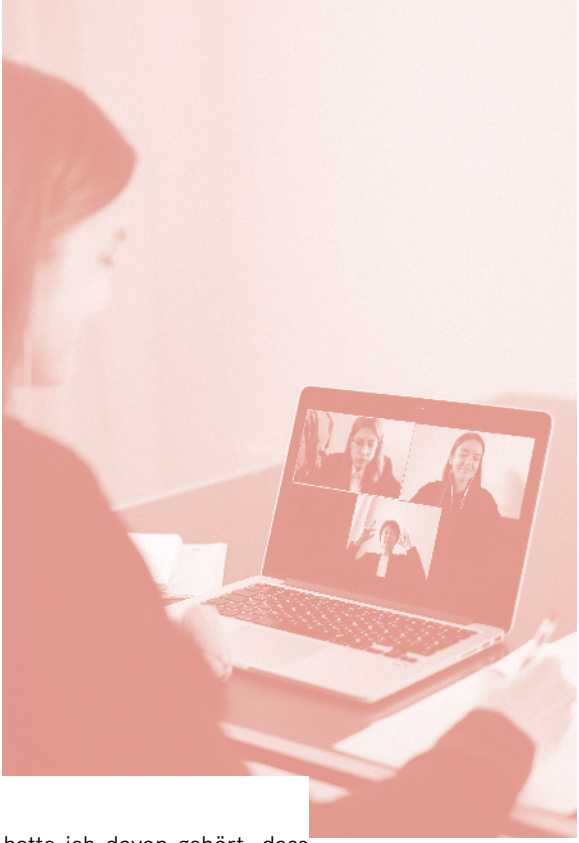
Willst Du heute mit mir für die Menschen beten, die gezwungen sind, ihre Heimat zu verlassen?

„Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.“ So spricht Jesus. Das gilt für dich. Danke ihm dafür. Du bist sein geliebtes, zutiefst angenommenes Kind!

Es gilt für all die Menschen, die unbarmherzige Abweisung erfahren müssen im Heimatland, unterwegs und bei uns.

— *Axel Klaus*

NIMM DIR EINEN MOMENT ZEIT UND FÜHLE DICH IN IHRE SITUATION HINEIN. VIELLEICHT IN DIE EINES GEFLOHENEN MENSCHEN, DEN DU KENNST. UND LASS DAS, WAS IN DIR AUFTAUCHT, ZUM GEBET WERDEN.



Freitag, 20. Mai

Beten digital

Lange vor der Pandemie hatte ich davon gehört, dass sich Leute per Telefon zu Gebetspartnerschaften verabredeten. Mir war das damals fremd. Doch dann kam Corona. Das Digitale wurde normal. Ich weiß noch, wie seltsam es mir beim ersten Mal vorkam, am Bildschirm miteinander zu beten. Inzwischen möchte ich das nicht mehr missen. Es gehört zu meinem Wochenrhythmus. Auf ankerzellen.de teilen wir online einen Bibeltext. Wertvolle Wahrheiten leuchten auf. Das Wort Gottes wird zum Resonanzraum des Geistes. Auf dieser Grundlage ist es plötzlich leicht zu beten. Beten entlang des Textes. Und: Wer sich selbst als gesegnet erlebt, segnet gerne auch andere. So elementar, alltagsintegriert und schön kann christliches Leben sein. Wen möchtest Du heute segnen?

Falls Du Dich nicht so gerne im digitalen Raum bewegst: Auch Telefongebetspartnerschaften haben sich schon vielfach bewährt.

— Jens Stangenberg

Hinhorchen auf Christus im Wort und in anderen. Miteinander und von überall auf → www.ankerzellen.de

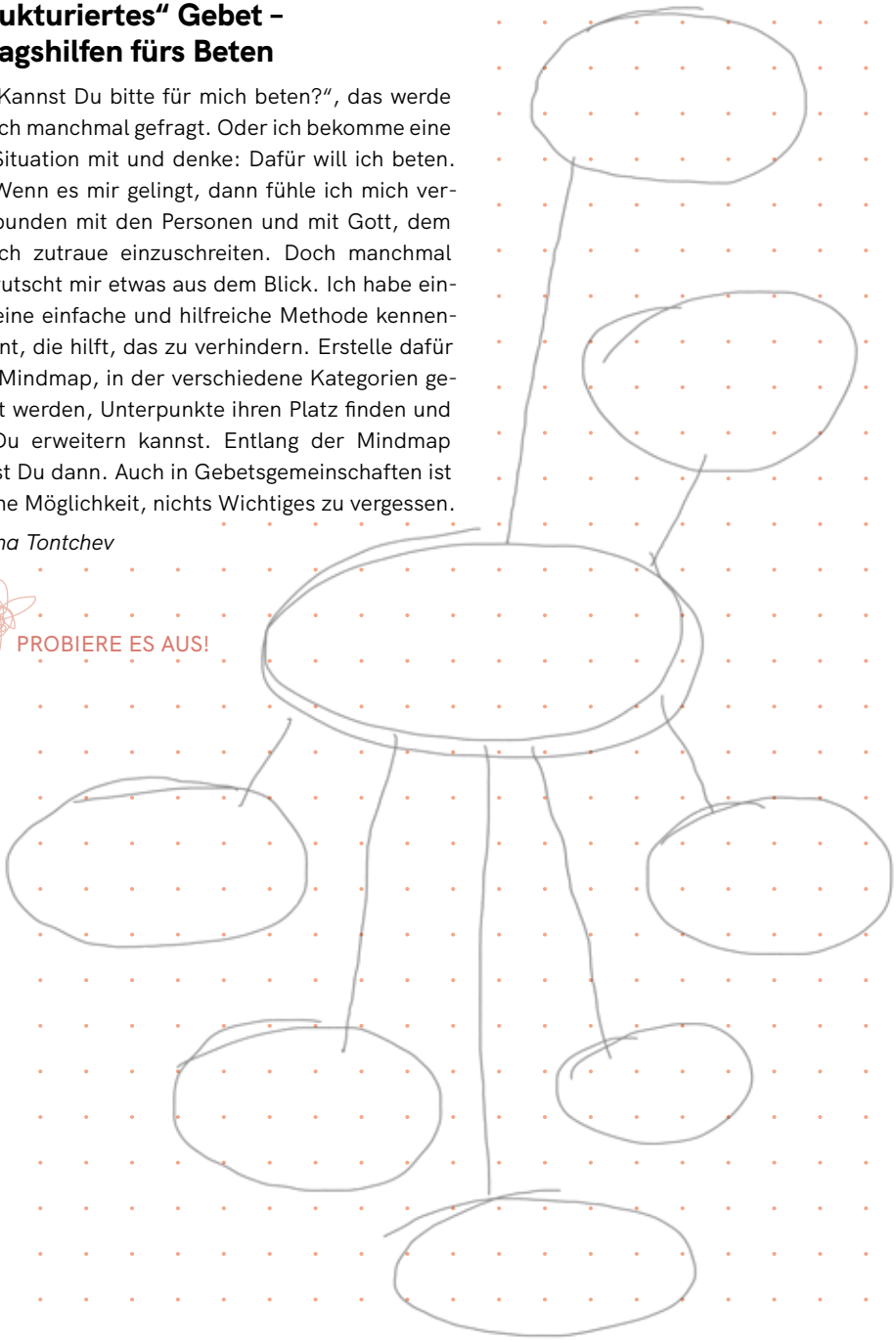
„Strukturiertes“ Gebet – Alltagshilfen fürs Beten

Samstag, 21. Mai

„Kannst Du bitte für mich beten?“, das werde ich manchmal gefragt. Oder ich bekomme eine Situation mit und denke: Dafür will ich beten. Wenn es mir gelingt, dann fühle ich mich verbunden mit den Personen und mit Gott, dem ich zutraue einzuschreiten. Doch manchmal rutscht mir etwas aus dem Blick. Ich habe einmal eine einfache und hilfreiche Methode kennengelernt, die hilft, das zu verhindern. Erstelle dafür eine Mindmap, in der verschiedene Kategorien genannt werden, Unterpunkte ihren Platz finden und die Du erweitern kannst. Entlang der Mindmap betest Du dann. Auch in Gebetsgemeinschaften ist es eine Möglichkeit, nichts Wichtiges zu vergessen.

— *Lena Tontchev*

PROBIERE ES AUS!



Du hast was zu sagen!

— VON JESUS LERNEN ÜBER GOTT ZU REDEN

Sonntag, 22.Mai

„Die elf Jünger gingen nach Galiläa. Sie stiegen auf den Berg, wohin Jesus sie bestellt hatte. Als sie Jesus sahen, fielen sie vor ihm nieder. Aber einige hatten auch Zweifel. Jesus kam zu ihnen und sagte: ‚Gott hat mir alle Macht gegeben, im Himmel und auf der Erde. Geht nun hin zu allen Völkern und ladet die Menschen ein, meine Jünger und Jüngerinnen zu werden. (...) Tauft sie im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes! Und lehrt sie, alles zu tun, was ich Euch geboten habe! Seid gewiss: Ich bin immer bei euch, jeden Tag, bis zum Ende der Welt.'"

— Matthäus 28,16-20 (Basisbibel)

Jesus lädt seine Jünger dazu ein, allen Menschen von ihm zu erzählen. Jesus ermutigt auch heute noch alle, die an ihn glauben, von ihm zu erzählen. Du glaubst an ihn. Du kannst von Jesus erzählen. Und Du kannst Dir Gedanken darüber machen, wie Du das tust.

Die Jünger hatten Zweifel. Auch Du hast wahrscheinlich manchmal Zweifel. Jesus verurteilt Dich nicht aufgrund Deiner Zweifel. Er sieht Dein Herz an. Jesus ruft dazu auf, von ihm zu erzählen. Du hast was zu sagen, ja DU!

— David Nill / Andrea Klimt

WÜRDEST DU DIE FOLGENDEN AUSSAGEN IN DEINEM ALLTAG ANWENDEN?

Wenn Du „Ja" ankreuzt, sag's mit eigenen Worten weiter. Wenn Du „Nein" ankreuzt, dann sage das nicht weiter ...

JA	NEIN	
◯	◯	Ich glaube, Jesus würde in einer solchen Situation sagen: „Hab keine Angst!"
◯	◯	Jesus hat gesagt: „Liebe Deinen Nächsten wie Dich selbst!"
◯	◯	Ich glaube, dass Jesus jetzt auch geholfen hätte.
◯	◯	Jesus hat gesagt: „Sei getrost, Deine Sünden sind Dir vergeben!"
◯	◯	Ich glaube, Jesus hätte sich für Geflüchtete eingesetzt.
◯	◯	Jesus hat gesagt: „Was Ihr einem dieser meinen Geringsten getan habt, das habt Ihr mir getan."
◯	◯	Ich glaube, Jesus würde jetzt erst mal beten.
◯	◯	Jesus hat gesagt: „Wer zu mir kommt, den weise ich nicht ab!"
◯	◯	Ich glaube an Jesus.

Montag, 23. Mai

Jesus hatte was zu sagen!

Jesus hat Menschen oft von Gott erzählt, indem er Beispiele aus der Natur und dem Alltag verwendet hat: Das Reich Gottes ist wie eine wachsende Saat. Gott ist wie ein Hirte, der jedem einzelnen Schaf nachgeht. Das Reich Gottes ist wie eine Frau, die jeden Winkel ihrer Wohnung absucht, um eine Münze zu finden, die sie verloren hat. Gott ist wie ein Vater, der sich über seinen Sohn freut, der wieder nach Hause zurückkommt.

WELCHE ALLTAGSBEISPIELE WÜRDEN HEUTE PASSEN?

Gott ist wie ...

Das Reich Gottes ist wie ...

Glauben ist wie ...

Wie würdest Du anderen Menschen von Gott weitersagen? Ja, DU! Denn:

Du hast was zu sagen!

— Bastian Schmidt

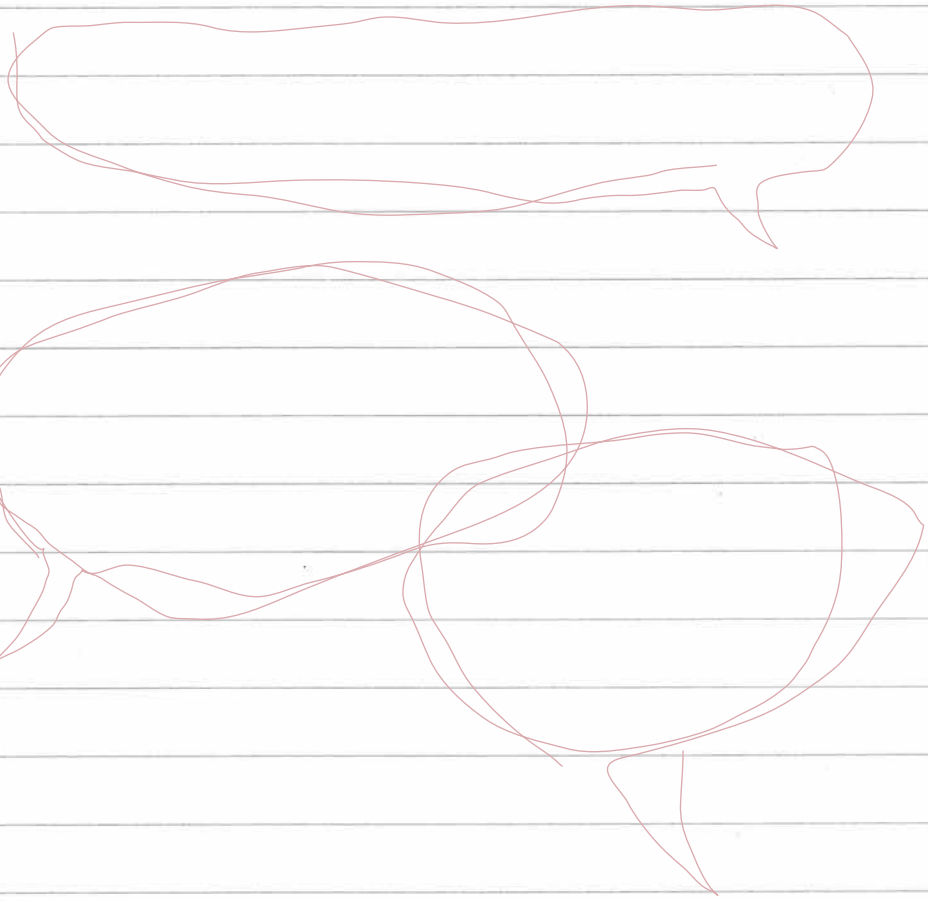
Dienstag, 24. Mai

Was ist für mich das Gute an der Guten Nachricht?

Bevor ich anderen etwas über den Glauben sage, denke ich erst mal selbst nach:

Was ist für mich das Gute an der Guten Nachricht?

SCHREIBE ALLES, WAS DIR EINFÄLLT AUF! VERSUCHE DABEI SO KONKRET WIE MÖGLICH ZU WERDEN.



Offen für alle

Mittwoch, 25. Mai

Sei heute offen für Begegnungen mit
Deinen Mitmenschen.
Gehe bewusster durch Deinen Alltag.
Welche Menschen begegnen dir?

Nimm Dir Zeit für sie.
Sag Dir heute vielleicht mehrfach selbst:
„Menschen sind wichtiger als meine To-do-Liste!“
Nimm Dir Zeit für einen Smalltalk.

Vielleicht wird ja auch ein längeres Gespräch daraus.

Vielleicht erlebst Du dabei, wie Jesus sich einmischt.

Vielleicht erlebst Du dabei, wie Ermutigung und tröstende Worte Raum finden.

Vielleicht sprichst Du ein Gebet.

Bestimmt hast Du was zu sagen!

Donnerstag, 26. Mai

Türöffner

Beim Zugfahren begegnet man sich im Gegensatz zu früher kaum noch. Jeder zieht sich mit seinem Smartphone in seine eigene Welt zurück. Aber einmal war es anders. Ein älterer Herr kam mit seinem Handy nicht zurecht und fragte mehrfach nach Hilfe. Ein anderer Mann und ich konnten helfen. Kurz darauf musste letzterer seinen Platz räumen, weil eine Rollstuhlfahrerin mit Begleitung diesen brauchte. Das stellte ihn vor Probleme, weil er es nicht vertrug, rückwärts zu fahren.

Dankbar nahm er mein Tauschangebot an. Nach Aufenthalt in einem Sackbahnhof änderte der Zug die Fahrtrichtung. Sehr dankbar nahm er das erneute Tauschangebot an. Nun hatten wir in kurzer Zeit genügend Verbindendes erlebt, dass wir einander vorstellten. Er Schauspieler, ich Pastor. Für den Rest der gemeinsamen Strecke gab es genügend Gesprächsstoff über Gott und die Welt.

Kleine Freundlichkeiten sind eine gute Nachricht. Sie können die Tür öffnen, dass ich auch etwas von der guten Nachricht teilen darf, die mich bewegt. Ich will (heute) mit offenen Augen für meine Mitmenschen unterwegs sein.

— Benno Braatz

Freitag, 27. Mai

Nichts sagen!

Den Glauben an Jesus kann man mit gesprochenen Worten weitergeben.
Den Glauben an Jesus kann man ohne gesprochene Worte weitergeben.
Heute ist der Tag „mit-ohne-gesprochene-Worte“!

POSTE IN DEN SOZIALEN MEDIEN GUTE WORTE, MUTMACHENDES, FRÖHLICHES, BIBELWORTE, SCHÖNE BILDER, USW. REAGIERE AUF UNFREUNDLICHE POSTS, NEGATIVES UND ABWERTENDE KOMMENTARE BEWUSST MIT FREUNDLICHEN STATEMENTS.

Das Ganze geht auch ohne Internet! In Begegnungen mit Menschen, durch Verschicken einer Postkarte, durch Sprüche, Bibelverse, die Du an Deiner Haustür aufhängst, oder durch eine mit Kreide auf den Gehweg geschriebene Botschaft.

Nicht alle von uns können große Dinge tun. Aber wir können kleine Dinge mit großer Liebe tun.

— Mutter Theresa

#betzeugen

Samstag, 28. Mai

— *Zeichnung: Christiane Vachek*

Evangelium findet Stadt!

Was passiert, wenn Du Deine gute Nachricht nicht für Dich behältst, sondern sie sich in Deiner Stadt verbreitet?

SCHREIBE ODER MALE IN DAS BILD:

Womit verbringen die Menschen ihre Zeit? Was sagen sie? Wovon träumen sie? Wofür geben sie ihr Geld aus? Wie sieht die Stadt aus? Welche Häuser stehen am Marktplatz? Was spielt sich in der Kirche ab?

Begeistert

— VON JESUS LERNEN, SICH BEGEISTERN ZU LASSEN

Sonntag, 29. Mai

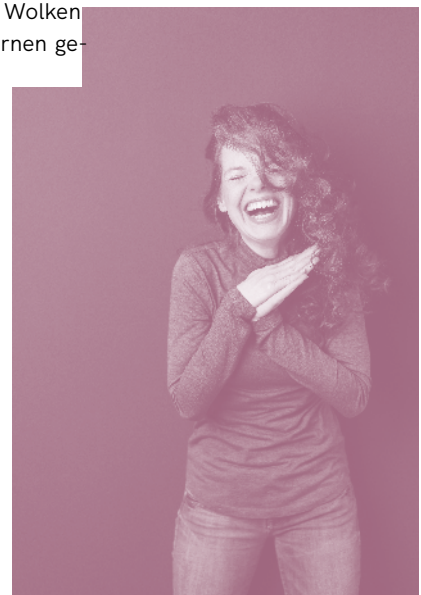
„Da machte Gott den Menschen aus Erde und blies ihn an und sprach: ‚Empfangt den Heiligen Geist.' So wurde der Mensch ein ganz und gar lebendiges Wesen." So steht das nirgends in der Bibel, aber mein Kopf hat die beiden Sätze aus 1. Mose 2,7 und Johannes 20,22 verbunden. Für mich gehören sie zusammen. Menschen sind ganz und gar vitale, kreative, überraschende und begeisterte Wesen. An Kleinkindern sieht man das. Die rauschen von einer Begeisterung in die nächste.

In seinem Buch „Begeisterung. Die Energie der Kindheit wiederentdecken." sagt der Autor André Stern: „Begeisterung ist angeboren. Sie muss weder trainiert, noch entwickelt werden. Doch sie ist meistens überdeckt von Wolken und Vorhängen, die es zu entfernen genügen würde."

Als Gott dem Menschen seinen Atem eingehaucht hat, hat er genau diese Lebendigkeit in ihn hineingelegt. Als Jesus als Auferstandener seine müden Freunde angepustet hat und der Heilige Geist an Pfingsten wie ein gewaltiger Wind vom Himmel brauste, hat sich genau das ereignet: Die Wolken und Vorhänge sind weggepustet worden, sodass die ureigene Vitalität der Menschen wieder frei wurde.

Jesus selbst trug Gottes Geist in sich. Er lebte in seiner ureigenen Lebendigkeit. Als er getauft wurde, kam eine Taube vom Himmel und Gott sagte: „Du bist mein geliebtes Kind. An Dir habe ich meine ganze Freude." Wer mit solchen inneren Stimmen unterwegs ist, kann diese Freude weiterleben und die von Gott geschenkte Bestimmung ins Leben tragen.

— Anja Bloedorn



WO UND WANN ERLEBE ICH AN MIR BEGEISTERUNG?

Montag, 30. Mai

Meine muslimische Freundin liegt auf der Intensivstation und atmet schwer. Sie ist schwanger, ihr Baby soll erst in drei Monaten auf die Welt kommen. Ihr Mann und ihre älteren beiden Kinder sind zu Hause in Quarantäne. Familie und Freunde bangen um sie.

„Let me breath!", schreien unsere farbigen Schwestern und Brüder und wollen einfach nur Luft zum Atmen. Und sie wollen leben. Gleichberechtigt.

Auch ohne Virus hat die Pandemie manchem die Kehle zugeschnürt. Aus Angst vor Infektion. Aus beengten Lebensbedingungen. Oder weil Konflikte sich zugespitzt haben.

Manchmal fehlt uns die Luft zum Atmen und wir vermissen Gottes Geist schmerzlich.

Das Gebet der alten Kirche ist „Veni creator spiritus": „Komm, Schöpfer Geist." Eine Sehnsucht, an die wir uns klammern können – dass Gott uns in unseren Krisen neues Leben einhaucht.

— *Anja Bloedorn*

Komm, Schöpfer Geist,

in den Streit mit meinen Nachbar:Innen

in mein Büro

in meine Familiensituation

in ...

in ...

in ...

Amen.

Dienstag, 31. Mai

geistes-gegenwartig

Ich traf eine ältere Dame. Sie lebt seit einer Weile in einer diakonischen Einrichtung. Sie sagte: „Dies ist die beste Zeit meines Lebens." Dieser Satz war tief empfunden und ernst gemeint, nicht im Geringsten nur daher gesagt.

Das hat mich inspiriert. Sie schaut auf ihr langes Leben und auf die konkrete Lebensphase und findet darin Zufriedenheit. Für mich strahlte sie damit eine besondere Ruhe und Gelassenheit aus. Da ist jemand im Moment. Und das nicht allein in einem Moment der Stille, des Gebets oder der Meditation. Da ist jemand in einer Lebensphase angekommen.

Diese tiefe Dankbarkeit ist eine Kraft des Geistes Gottes. Sie lässt mich ankommen und gegenwärtig sein mit meiner Freude, meinen Narben und meiner Geschichte.

— *Tilo Schmidt*

Mittwoch, 1. Juni

„Als das Pfingstfest kam, waren wieder alle zusammen, die zu Jesus gehörten. Plötzlich kam vom Himmel her ein Rauschen wie von einem starken Wind. Das Rauschen erfüllte das ganze Haus, in dem sie sich aufhielten."
— Apg.2,1+2 (BasisBibel)

WO ERLEBE ICH GOTTES GEIST?

- ☐ im Schweigen
- ☐ im Gespräch
- ☐ im Internet
- ☐ in der Natur
- ☐ in der Gemeinde
- ☐ in Bewegung
- ☐ in Ruhe
- ☐ in Ehrlichkeit
- ☐ in der Weite
- ☐ in der Krise
- ☐ im gemeinsamen Singen
- ☐ in der Ekstase
- ☐ am Tisch
- ☐ in mir selbst
- ☐ im Jubel
- ☐ in Kindern
- ☐ … … …
- ☐ … … …
- ☐ … … …

Gottes Geist macht uns sozial

Und als dann Pfingsten wurde, ist Gott plötzlich scharf abgebogen. Hat noch mal ganz neu angesetzt und ist scharf abgebogen, nach links.

Donnerstag, 2. Juni

Damit es endlich sozialer wird. Damit die Menschen aufhören zu sagen: Mach bloß alles richtig – so, wie Gott es will! Meide auf jeden Fall Andersdenkende! Ehre Gott mit einer Religion! An Pfingsten beschloss Gott, sich ganz neu einzusetzen für eine soziale Religion. Jesus kehrte zu den Rechtgläubigen zurück, direkt durch die Wand, hinter der sie sich gerade ängstlich zusammenbeteten. Er scheuchte sie schleunigst hinaus auf die Straße. Nahm sie dorthin mit, wo er selbst hinwollte. Zu den „Völkern", den andersdenkenden. Mitten unter sie fuhr er mit seinem Programm, auf dass sie für immer erfuhren, dass sie auch dazugehörten. Und dass sie es sind, die endlich Gemeinden gründen, in denen zusammengelebt wird, geglaubt, gehofft. Wo man sich liebt, aneinander freut, mit Friedensgrüßen küsst, Güte geduldig und freundlich verteilt, Zusammenhalt fördert, sanft und ohne Gewalt, wo eigene Zurückhaltung anderen Freiräume beschert. Das wollte Gott an Pfingsten, als er so scharf abbog. Nicht mehr jeder für sich und sein Heil, sondern alle in einem Geist zueinander geeint. Die Frucht des Geistes (Galater 5,22) macht die Menschen sozial.

— *Thomas Bloedorn*

WO SOLLTE ICH IN MEINEM LEBEN MAL „ABBIEGEN"?

Der Geist weht, wo er will

Freitag, 3. Juni

In gesellschaftlichen Initiativen, in Familien, in Aktionsgruppen, nicht zuletzt in Gemeinden: Überall sehe ich, wie Menschen sich dafür einsetzen, dass mehr Menschen Lebensraum bekommen und sich entfalten können. Die Seebrücke in meiner Stadt setzt sich dafür ein, dass Menschen aus Krisenregionen sichere Fluchtwege haben. Ich sehe Familien, die Hierarchien gegen ein friedvolles und gleichwürdiges Miteinander aller Generationen eintauschen. Ich lese von Feminist:innen, die sich nicht nur dafür einsetzen, dass Männer nicht auf Kosten von Frauen leben, sondern die auch fragen, wie wir alle leben können, ohne auf Kosten anderer zu leben – zur gegenseitigen Bereicherung.

All diese Menschen begeistern mich, denn ich sehe, dass Gottes Geist Leben stiftet, wo Menschen schöpferisch die Welt gestalten. Im Gespräch mit Nikodemus macht Jesus diese überraschende Aussage, die uns einlädt, Gottes Geist in der ganzen Welt zu entdecken und auch überall mit ihm zu wehen: „Der Geist weht, wo er will" (Joh. 3,8), und Du hörst sein Sausen, aber Du weißt nicht, woher er kommt und wohin er geht; so ist jede:r, der/die aus dem Geist geboren ist.

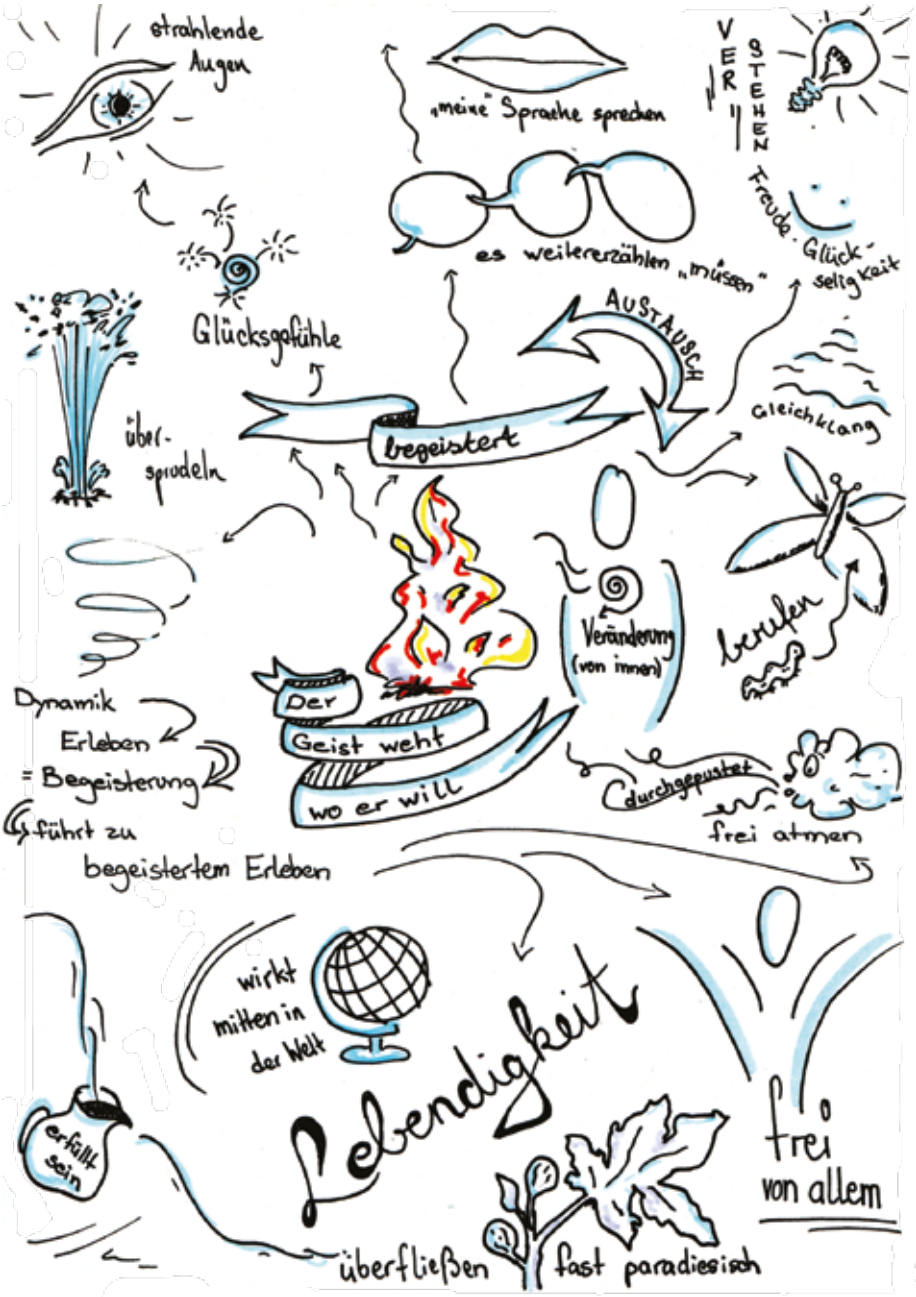
— *Anja Bloedorn*

AN WELCHEN ÜBERRASCHENDEN ORTEN, BEI WELCHEN INITIATIVEN UND IN WELCHEN MENSCHEN HAST DU GOTTES GEIST SCHON ENTDECKT ODER IHN SELBST DAHIN GEBRACHT?

Samstag, 4. Juni

„Der Geist weht wo er will."
Du siehst hier eine frei assoziierte Zeichnung zu diesem Satz von *Maren Schüttel*.

NIMM DIR ZEIT, BETRACHTE DIE ZEICHNUNG UND ERGÄNZE SIE MIT EIGENEN GEDANKEN UND ZEICHNUNGEN.



Sonntag, 5. Juni

linksherum

Auffällig viele Künstler:Innen und bedeutende Persönlichkeiten sind Linkshänder. Schauspieler wie Bruce Willis oder Julia Roberts, Musiker wie Bob Dylan, Lady Gaga, Mozart und Beethoven. Maler wie Picasso, bekannte politische Führer wie John F. Kennedy oder auch Barack Obama. Und Queen Elisabeth II gehört auch dazu.

Bis zu 15 Prozent der Menschheit händeln ihr Leben mit links. Und Gott auch.

Das jedenfalls behauptet Adolf Holl, ein Freigeist der österreichischen Katholiken. Er nennt den Heiligen Geist „die linke Hand Gottes". Die Weltgeschichte sei durchdrungen von der Stimme Gottes als einem kreativen Prinzip und dem ekstatischen Ursprung der Zivilisation, schreibt Adolf Holl in seiner „Biographie des Heiligen Geistes".

Pfingsten heißt: Alles kann anders werden. Gott schafft das mit links.

— Thomas Bloedorn

LIES DAZU NACH RUND UM
APOSTELGESCHICHTE 3,6!

Früher hat man gesagt:
Linkshänder muss man umlernen.

Aber trotzdem:
Fang mal was an, obwohl es linkisch wirkt.

Impressum

Herausgeber:
Bund Evangelisch-Freikirchlicher
Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R.
Johann-Gerhard-Oncken-Str.7
14641 Wustermark

E-Mail: info@befg.de
Tel.: 033234 74-105
→ *www.befg.de*

Die Rechte an Texten zitierter Autoren wurden nach bestem Wissen von den Mitgliedern des Redaktionskreises geprüft.

Die Rechte an den mit Namen versehenen Texten liegen bei den Autorinnen und Autoren. Beiträge ohne Namensnennung wurden vom Redaktionsteam verfasst.

Idee und Redaktion:
Christiane Vachek, Carsten Hokema
und Joachim Gnep (V.i.S.d.P).

Erweitertes Team:
Charlotte Fehmer (Woche 1), Elisabeth und Martin Seydlitz (Woche 2), Andrea Klimt (Woche 3+6), Damaris Werner (Woche 4), André Peter (Woche 5) und Anja Bloedorn (Woche 7).

Layout und Design: Juliane Nöst

Druck und Versand: Oncken Verlag / Blessings 4 you

Auflage: 33.178

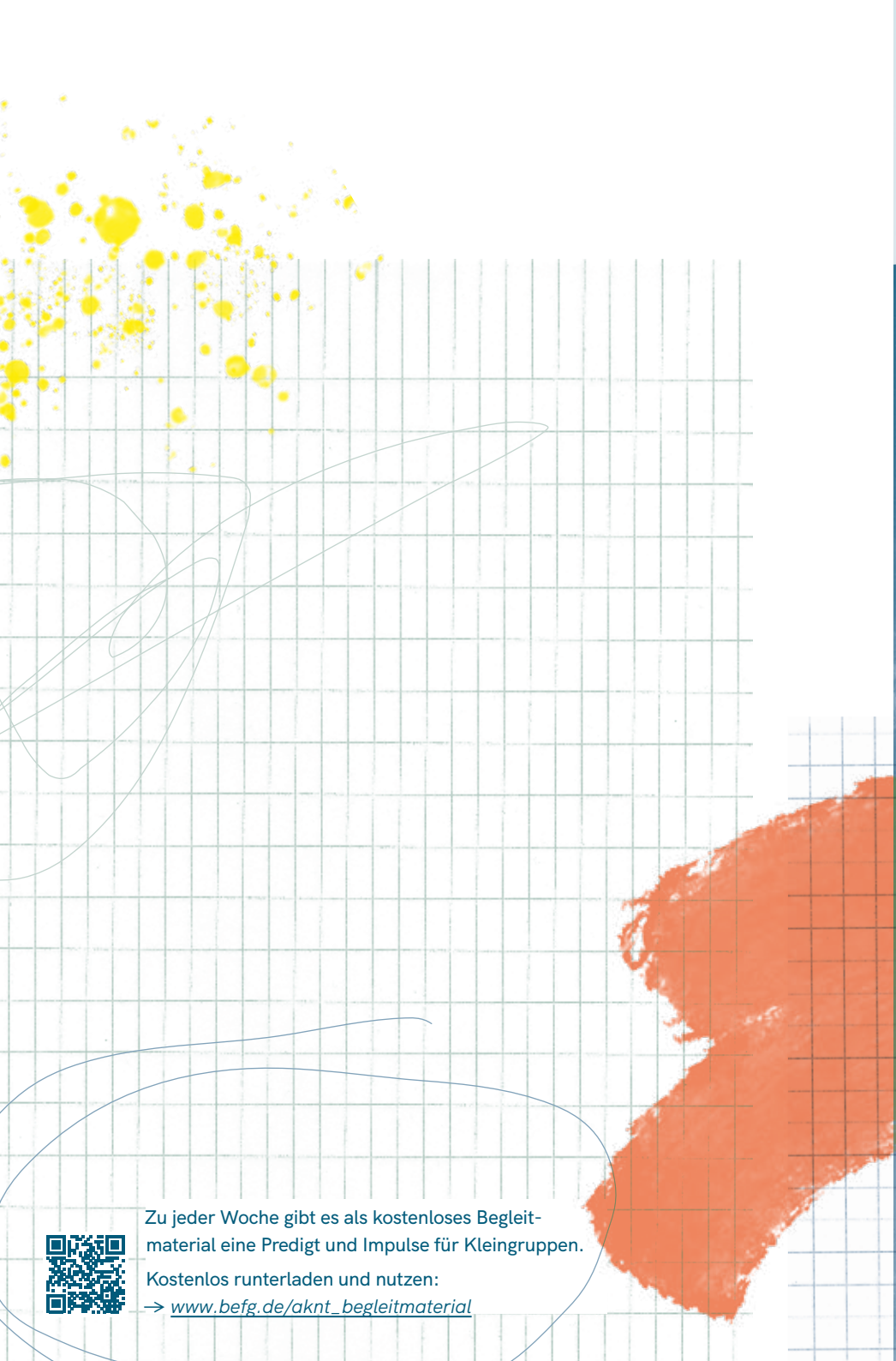
Diese Publikation wurde **klimaneutral gedruckt** auf **Recyclingpapier**.

© März 2022

Wenn Sie das Andachts-Kalender-Notiztagebuch unterstützen möchten, dann freuen wir uns über eine Spende an:

BEFG, Spar- und Kreditbank
Ev.-Freik. Gem.
IBAN: *DE14 5009 2100 0000 0333 08*
Verwendungszweck: *P 33302*

Die Rechte an Bildern und Grafiken auf den einzelnen Seiten liegen bei den genannten Urheber:Innen:
Titelbild: Domenico Paolella; pexels | 14.-16. April: Christopher Lehmpfuhl | 18. April: lilartsy; pexels | 21. April: Mont Photographs; pexels | 24. April: Joachim Gnep | 26. April: eyewave; iStock | 27. April: Damaris Janssen | 2. Mai: Samuel Theo Manat Silitonga; pexels | 4. Mai: Jonas Eisenmann | 8. Mai: Andrea Piacquadio; pexels | 11. Mai: Markus Spiske, Shvets Production, Cottonbro; pexels | 15. Mai: monstera, Sebastian Palomino; pexels | 18. Mai: freepik | 19. Mai: Tomás Monteiro; pexels | 20. Mai: Anna Shvets; pexels | 27. Mai: Youssef Naddam, Henry Be; Unsplash | 28. Mai: Christiane Vachek | 29. Mai: stockfour; iStock | 4. Juni: Maren Schüttel



Zu jeder Woche gibt es als kostenloses Begleitmaterial eine Predigt und Impulse für Kleingruppen.

Kostenlos runterladen und nutzen:
→ *www.befg.de/aknt_begleitmaterial*